

Das Kapuzinerkloster Sursee

als Sitz von PROVINZ-KAPITELN

Unser Provinzkapitel findet jetzt regelmäßig alle drei Jahre, Ende August, in Luzern statt. Es ist aber nicht immer so gewesen.

In den ersten Zeiten der Provinz fand es häufiger und an verschiedenen Orten statt. Mit Vorliebe wurden solche Orte gewählt, die in der Mitte der Provinz gelegen waren und daher von den Teilnehmern leicht erreicht werden konnten. Am allerhäufigsten tagte das Kapitel in Baden und Luzern, ziemlich oft in Solothurn und Olten, namentlich bis zum Jahre 1729, d. h. solange das Elsaß mit einem Dutzend Klöster noch zur Provinz gehörte.

Später wurde an Stelle von Olten öfters Sursee zu Ehren gezogen. Dieses war zwar auch schon vor 1729 hin und wieder der Fall gewesen. Von 1608—1729, in 120 Jahren fünfmal. Nach 1729 aber bis 1795, d. h. in 66 Jahren, nicht weniger als achtmal. Ja von 1759 an hatte das Surseer Kloster Jahrzehnte lang die Ehre als Sitz des Provinzkapitels mit Baden im Aargau abzuwechseln. Es kam alsdann regelmäßig alle 6 Jahre an die Reihe.

Hier das vollständige Verzeichnis der Provinzkapitel, 13 an der Zahl, die in *Sursee* abgehalten worden sind:

1635, 7. — 11. Sept. (zirka 64 Teilnehmer)	1765, 6. — 10. Sept. (48)
1643, 11. — 17. Sept. (— ?)	1771, 23. — 27. Aug. (52)
1666, 3. — 17. Sept. (109 Kapitulare)	1777, 22. — 25. Aug. (53)
1680, 13. — 22. Sept. (66)	1783, 5. — 9. Sept. (53)
1720, 26. April — 1. Mai. (70)	1789, 4. — 7. Sept. (52)
1747, 15. — 19. Sept. (48)	1795, 28. — 31. Aug. (47)
1759, 14. — 18. Sept. (46)	

Im Jahre 1798 konnte das fällige Kapitel wegen der unruhigen Zeiten, nach Ausbruch der helvetischen Revolution, nicht stattfinden, desgleichen nicht 1801. Erst ein Jahr später, 1802, nach sieben jährigem Unterbruch, war es wieder möglich, die Väter der Provinz zu versammeln. Es geschah dieses Mal in Luzern auf dem Wesemlin. Und seither ist, durch Beschluß der Kapitularen und durch liebenswürdiges Entgegenkommen der hohen Regierung, Luzern Kapitelsort geblieben bis auf den heutigen Tag.

Im obigen Verzeichnisse wird jeweilen in Klammern die Zahl der Teilnehmer an diesen Kapiteln angegeben. Sie war nicht immer gleich. Sie variierte vielmehr stark zwischen 46 (1759) und 109 (1666). Die Zahl der Kapitularen hing eben von der Ausdehnung der Provinz, von der Zahl der Klöster ab.

Im Jahre 1666 hatte unsere Provinz ihre größte Ausdehnung erreicht. Sie erstreckte sich nicht nur über die ganze Eidgenossenschaft, sondern umfaßte auch das Vorarlberg, Schwaben, Breisgau und das Elsaß. Sie zählte 56 Klöster und 4 Hospizien mit zusam-

men 732 Mitgliedern. Daher die hohe Zahl von Kapitularen auf dem Kapitel des Jahres 1666 in Sursee: 109. Ebensoviele hatten schon 1665 am Kapitel in Luzern teilgenommen. Das ist die höchste Zahl von Teilnehmern, die jemals an einem Kapitel der Schweizerprovinz erreicht worden ist.¹

Eine Teilung der Provinz drängte sich gebieterisch auf. Sie bildete daher auf diesem Kapitel den Hauptgegenstand der Verhandlungen, und das erklärt uns die lange Dauer des Kapitels: 14 Tage. Teilungen sind ja bekanntlich immer heikle, schwierige Angelegenheiten. Es braucht viel Zeit und Mühe, sie zu glücklichem Ende zu führen. In Sursee wurde die Teilung damals um einen guten Schritt näher geführt. Auf dem nächsten Kapitel in Wil konnte sie dann, am 16. April 1668, endlich vollzogen werden. Die im Vorarlberg, in Schwaben und im Breisgau gelegenen Häuser des Ordens bildeten fortan eine eigene Provinz, die vorderösterreichische genannt. Der Schweizerprovinz verblieben die in der Eidgenossenschaft und im Elsaß gelegenen Häuser, nämlich 30 Klöster und 3 Hospizien mit 427 Mitgliedern. Begreiflicher Weise sank nun die Zahl der Teilnehmer an den Provinzkapiteln beträchtlich, zuerst auf etwa 50. Durch nachträgliche Klostergründungen aber zog sie allmählich wieder leicht an. In Sursee fanden sich im Jahre 1680: 55 Kapitularen ein, 1720 sogar 70. Neun Jahre später wurde eine neue Provinzteilung vorgenommen, indem sich die Elsässer Klöster von der Schweiz abtrennten und fortan die Elsässer Provinz bildeten. Der Mutterprovinz verblieben 24 Klöster und sieben Hospizien. Das zeigte sich deutlich auf den nächsten Kapiteln, die in Sursee gehalten wurden. 1747 nahmen nur mehr 48; 1759: 46; und 1765 wieder 48 Patres teil.

Zwei Jahre später, 1767, wurden die zwei Walliser Klöster Sitten und Saint-Maurice, die bisher zur Provinz Savoyen gehört hatten, der Schweizerprovinz einverleibt. Infolgedessen nahmen an den folgenden Kapiteln in Sursee 1771, 1777, 1783 und 1789 je 52 oder 53 Kapitularen teil. Wenn diese Zahl im allerletzten Kapitel, das Sursee beherbergte, 1795, wieder auf 47 herabsank, kam es daher, weil zwei Jahre vorher die beiden im Jura gelegenen Klöster Delsberg und Pruntrut der Invasion der französischen Armee in das Fürstbistum Basel zum Opfer gefallen waren (1793).

So spiegelt sich in den Zahlen der Teilnehmer an den Provinzkapiteln ein ganzes Stück Provinzgeschichte wider².

P. Siegfried von Kaiserstuhl.

¹ Wo hat man wohl diese vielen Kapitularen in unseren damals bedeutend kleineren Klöstern während der Nacht untergebracht? Und wie ist für den Unterhalt von so vielen gesorgt worden? Aufschluß darüber, wie das namentlich in *Sursee* geschehen ist, geben unsere *Collectanea Helvetico-Franciscana* im 2. Bd. S. 146—149 und S. 150—153.